Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 21 (1914)

Heft: 29

Artikel: Der Unterricht in der biblischen Geschichte für die 1. und 2. Klasse

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-534085

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Pädagogische Blätter.

Vereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Blätter".

Organ des Pereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln. 17. Juli 1914.

nr. 29

21. Jahrgang.

# Redaktionskommission:

Do. Rettor Reiser, Erziehungsrat, Bug, Prafibent; die Do. Seminar-Direktoren Baul Diebolber Ridenbach (Schwha) und Laur. Rogger, histirch, herr Lehrer J. Seig, Umden (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einsiedeln. Ginsendungen sind an letieren, als ben Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Austräge aber an Do. haasenstein & Bogler in Luzern

## Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal mit einer vierteljährlichen Beilage für tath. Lehrerinnen und tostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.

Bestellungen bei den Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshandlung, Einsiedeln.

Rrantentasse des Bereins tath. Lehrer und Schulmanner der Schweiz:

Berbandspräsident Hr. Lehrer J. Desch, St. Fiden; Berbandstassier Hr. Lehrer Als. Engeler, Lachen-Bonwil (Ched IX 0,521).

Inhalt: Der Unterricht in ber Biblischen Geschichte für die 1. und 2. Klasse. — Päddagogische Fortsbildung. — Orientierung über den Altohol. — † Josef Jsenegger, Lehrer, Sempach. — Eine ernste Pflicht! — Ferienturse für Lehrer und Lehrerinnen an Sekundars und Mittelschulen. — Päddagogisches Allerlei. — Briefkasten der Redaktion. — Reisebüchlein. — Inserate.

# \*Der Unterricht in der Biblischen Geschichte für die 1. und 2. Klasse.

Auf der Unterstuse unserer Bolksschulen Unterricht in der Bibl. Geschichte zu erteilen, gehört keineswegs zu den leichtesten Sachen in der Welt, wie dies von Leuten behauptet werden möchte, die in Fragen der Pädagogit und Methodit kurzsichtig und oberstächlich urteilen. Diese an die Spitze unserer Aussührungen gestellte Behauptung suchen wir gleich zu beweisen. Die Schwierigkeiten in Erteilung dieses wichtigen Faches liegen teils in der Lehrperson, teils beim Lernenden. Der Lehrer oder die Lehrerin an der Unterstuse könnte leicht versucht werden zu sagen: Das Pensum in der Biblischen Geschichte, das mir zu dozieren obliegt, beherrsche ich gründlich; was ich die Schüler lehren muß, weiß ich denn doch noch gut; oder: es kommt ja alle Jahre der-

selbe Stoff zur Behandlung, fo daß ich mich nicht mehr vorzubereiten brauche. Wer folche Unfichten aussprechen follte, befände fich auf falicher Fährte: beffen Urteil grundete auf Untenntnis und Überhebung. Ober ift es nicht Janorang, ju behaupten, ben Stoff beherriche man grundlich. wenn man nur bedentt, wie die größten und gebildetften Beifter jum Schluffe kamen: Die beilige Schrift lernt fich nie aus, fie ift fur ben Menschenberftand unergrundlich. Je größer und heiliger diese Manner mit um fo mehr Chrfurcht und Demut lafen und ftudierten fie bas alte und neue Testament. Aber man braucht beim Beweise der Falichheit der Behauptung, die Bibel gründlich ju verfteben, nicht einmal die Erfahrung anderer und größerer Autoritaten anzuführen. Rehme man ben erften beften Rommentar der hl. Schrift oder ber Bibl. Beschichte jur Sand, und man wird beim Studium besfelben fo viel altes Bergeffenes aber noch viel niehr Neues finden, daß man erft jest gur Ginficht gelangt: Unfer Wiffen ift Studwerf. Die Ginficht aber foll ber erfte Schritt jur Befferung fein, alfo mare beim Durchgeben von Werten biefer Urt icon ein 3med erfüllt, wenn man nur ju biefer Ginficht gelangte. Als Rommentare feien hier beiläufig genannt: Knecht: Rommentar; Pater Meschler: Das Leben Jesu; P. Linder: Die hl. Schrift und Prof. Cigoi: Das Leben Jeju; lettere zwei Werte find herausgegeben von ber St. Jojef-Bücherbruderschaft in Rlagenfurt.

Die zweite Schwierigkeit bei Behandlung der Bibl. Gesichichte liegt bei den Schülern. Sie stehen befanntlich auf der Unterstuse noch auf einer verhältnismäßig niedern Stuse geistiger Entwicklung; sie denken noch mehr sinnlich als abstratt, wie man sich auszudrücken pflegt. Sie sind auch sprachlich nicht derart vorgebildet wie Schüler auf der Oberstuse. Ihre physischen Kräfte lassen keine größere, lang andauernde Anstrengung und Ausmerksamkeit zu. Das sind alles Punkte, auf welche der Lehrer an der Unterstuse Rücksicht nehmen muß. Als Pädagogen von Fach sollten wir zwar im stande sein, genannte Schwierigsteiten zu heben; man kann aber nicht oft genug daran erinnert werden, zumal ja auch oft Lehrer an der Oberstuse "über die Köpfe der Schüler hinwegreden".

Um trot der sich erhebenden Schwierigkeiten in Erteilung des Bibl. Geschichtsunterrichtes das uns gesteckte Ziel zu erreichen, bedürfen wir für diesen Unterrichtszweig einer bewährten, sichern Methode. Gibt es denn eine Universalmethode, die an allen Schulen und bei all' den verschiddenen Berhältnissen zum Ziele führt? Antwort: Rein, dies gibt es nicht, so wenig als in andern Fächern. Aber wenn wir unbedingt eine Universalmethode haben wollen, so könnten wir entgegnen, es

gebe doch eine solche, und diese heiße: gesunder Menschenverstand, praktisches Lehrgeschick. Schreiber dies hat seinerzeit, als die Methode Herbart-Ziller in vollst r Blüte stand, die formalen Stufen als alleinige gute Methode kennen gelernt. Da man von nichts Anderem wußte, schwor man auf den Stufengang: Zielangabe, Analyse, Synthese, Association; System und Methode. In der Praxis zersloß die graue Theorie in nichts. Es machte sich die Einsicht Platz: Nur kein pedantisches Antlammern an irgend eine Methode, heiße sie, wie sie wosse. Der Lehrer muß selber sinden, was seiner Persönlichkeit, seinen Schülern und den betressenden örtlichen Berhältnissen am besten zusagt. Damit ist nicht gesagt, daß man keine Methodik studieren soll; im Gegenteil, das Studium wenigstens einer Methode ist namentlich für Anfänger in der Lehrz praxis notwendig. Es sei gestattet, im folgenden einige besonders für den Unterricht in der Bibl. Geschichte notwendige methodische Winke und Richtlinien anzugeben.

Was ift zu fagen in Bezug auf die Borbereitung für diefes Unterrichtsfach? Es fann ein Lehrer den ju behandelnden Stoff noch jo gut beherrschen und noch so genau miffen, mas und wieviel Reues er ben Schülern bieten wolle, es ift damit noch nicht gesagt, daß er aut vorbereitet fei. Dazu gehort viel mehr. Ginmal die Unfetzung einer bestimmten, paffenden Beit für die Bibl. Geschichte! Diefes Fach follte fich bor den andern Fachern hervorheben wie der Sonntag von Darum finden wir es nicht am Plage, wenn am Montag Werftagen. Bibl. Gefchichte auf dem Plane figuriert, weil man meint, Diefer Unterricht bedürfe feiner Praparation von feite des Lehrers. Auch follte er nicht auf die fpaten Nachmittageftunden verlegt werden. Sehr wichtig find Gefinnung und Stimmung des Lehrers. Da bedarf es einer offenen Sprache! Entweder ist der Lehrer gut fatholisch oder er ift es nicht mehr. Im letteren Falle ift er unfähig, diefen Unterricht ju erteilen, benn niemand gibt, mas er nicht hat "wenn ihr nicht fühlt, fo fonnt ihrs nicht erjagen". Ift der Lehrer tatholifch, dann hat er die heilige Pflicht, dem Unterrichte größte Sorgfalt juguwenden, und diese Pflicht wird ihm immer mehr gur liebgewonnenen, unerläßlichen Gewohnheit. Die Chrfurcht vor dem Borte Gottes, das er den Cchulern auslegen foll, gebietet ihm, mit Demut und frommer Scheu an den Unterrichts. ftoff heranzutreten. Auch vergeffe er nicht, die Gnade des Allmächtigen auf fein Tun herabzufleben, damit der Erfolg der Arbeit nicht ausbleibe. Der Badagoge foll fich zwar nicht von Stimmungen beherrschen laffen. Oft ift aber die Macht der Verhältniffe größer als die Rerventraft der Menfchen. Unwohlsein, hausliche Ereigniffe und unpaffende Beitverhältniffe können Grund sein, die angesetzte Stunde zu verschieben oder sich wenigstens auf das Abfragen der geschichtlichen Ereignisse zu besichränken. In der Bibl. Geschichtsstunde soll in der Regel eine weihevolle Stimmung herrschen, und wenn der Lehrende recht ergriffen ist von dem, was er vorträgt, wird sich diese Stimmung auch einstellen. Er bedenke nur, daß er vor sich unsterbliche Menschenseelen hat, die bestimmt sind, einst ewig glücklich zu werden, daß er unschuldige Kindersherzen zum Guten führen darf, daß er das Glück hat, die Wohltat des Glaubens dem zarten Kindesgemüte einzupstanzen. Da wird die Schule zum wahren, heiligen Gottesdienst!

Welches ift die beste Schule in Badagogif und Methodit für den Lehrer? Es ift bas Leben Jeju Chrifti. Darin find die beften driftlichen Erzieher einig. Go fagt g. B. Ohler: "Im Intereffe ber Erziehung und bes Unterrichtes konnen wir nicht genug jedem Erzieher das tiefere Studium des Lebens Jesu empfehlen. Je ofter und allseitiger man in basfelbe eindringt, besto mehr wird man ihm die prattifchen Seiten abgewinnen. In ihm liegt die herrlichfte und großartigfte Babagogit verborgen, wie man fie nie in Worte gu faffen vermag." Bater Raue (Chriftus ale Lehrer und Erzieher) außert fich: "In dem Berufseifer Christi hat auch berjenige eines jeden driftlichen Lehrers und Ergiehers das erhabenfte Borbild, den mächtigften Rudhalt und Sporn. Much ihm ift ber Berufseifer und die Berufstreue für eine fegensreiche Birtfamteit um fo notwendiger, je mubevoller fein Beruf und je weniger Dant für benfelben auf biefer Welt zu erwarten ift." Rellner fagt in feinen Aphorismen: "Das mahrfte und eigentlichfte Brevier fur ben Lehrer wurden mir immer die Evangelien bleiben. Die Rinderfreundlichkeit und Lehrart des Seilandes, feine Bilber und Gleichniffe, feine Sanftmut und Beduld find bas anbetungswürdige, unerreichbare Mufter, nach bem fich jede geiftige Wirtsamteit richten foll. Die Gleichniffe bom Saemann, vom Untraut unter bem Weigen, vom verlorenen Sohne und von den Talenten wiegen manche regelrechte Babagogit auf."

In der Tat! Das Leben Jesu ist die schönste und edelste Pädagogit der Welt. Schon sein Jugendleben im Häuschen zu Nazareth ist eine wahre Hochschule für unsere Jugend. "Er war ihnen untertan und nahm zu an Alter, Weisheit und Gnade bei Gott und den Menschen." Und dann seine öffentliche Lehrtätigkeit! Mit welcher Planmäßigkeit und mit welcher Klugheit geht er vor bei der Auswahl und Heranbildung seiner Apostel und Jünger! Welche Anschaulichkeit und Angemessenheit in seinen Borträgen und Parabeln! Wie weiß er jede Gestegenheit, jedes geringfügige Ereignis pädagogisch auszubeuten! Die

Bergpredigt jum Beispiel ift ein Mufterftud driftlicher Erzieherweisheit. Und allen feinen Lehren leuchtete fein munderbares Beifpiel voran. Er fucht nicht feine, fondern überall nur feines Baters Chre. Alle feine Sandlungen find der Ausdruck uneigennütigfter, mohlwollendfter Liebe. Wohltaten fpendend ging er einher." Die Urmften und Berlaffenften find feine liebsten Freunde. Er ift ber ebelfte, munderbarfte, vollfommenfte Charafter; er fennt feine Parteilichfeit, feine Menichenfurcht. Um wie vieles beffer ftunde es in der Welt, wenn man Jefu Leben beffer tennen wurde, wie viel felbstlofer, liebereicher, heiliger murbe unfer Leben! Berade uns Lehrern follte bas Leben Jeju meniger lebensfremb fein. Gine porgugliche Schule, es beffer tennen ju lernen, find die Exergitien. Schreiber dies erinnert fich hier an einen Ausspruch eines Exergitien. meiftere, ber ihn bie Berfonlichkeit Jeju fogufagen von einer neuen Seite verstehen lernen ließ: "Chriftus ift ber größte Gentlemen ber Welt." Er ift auch der größte Freund der Rinder. Man dente an die liebliche Szene, da er fie fegnet, obichon er tobmude ift. Welche babagogische Weisheit grundet in feinen Reden von den Rindern: Laffet die Rleinen zu mir tommen, denn ihrer ift bas himmelreich. Wer eines diefer Rleinen aufnimmt, nimmt mich auf. Sehet zu, daß ihr teines dieser Rleinen verachtet, benn ihre Engel ichauen immerfort das Angesicht eures Vaters, der im Simmelift. Wer eines der Kleinen, die an mich glauben, ärgert, bem wäre es beffer, daß ihm ein Mühlstein an den Sals gehängt und er in die Tiefe bes Meeres versentt murbe. Wenn ihr nicht werdet wie bie Rinder, fo merbet ihr nicht in bas himmelreich eingehen.

Betreffend Stoffverteilung kann nachstehende Prazis befolgt werden:

Wir setzen voraus, es handle sich um eine mittelgroße Schule, die wöchentlich zweimal, vielleicht Mittwoch und Samstag Morgen, Unterricht in der Bibl. Geschichte erhält. Beide Klassen, also erste und zweite, werden gemeinsam unterrichtet. Die erste Klasse nimmt erst im 2. Halbjahre attiv am Unterricht teil; sie bildet also im 1. Semester die Gruppe der "Hörer". Aufmerksame und geweckte Kinder prositieren auch so schon viel vom Unterrichte. Der eigentliche Bibl. Geschichtsunterricht für die "Primaner" beginnt erst im Herbst, weil ihnen ansänglich die nötige sprachliche Fertigkeit noch sehlt und weil das ihnen zugeschriebene Pensum auch dann noch abgewickelt werden

Die Schüler der 2. Rlaffe besitzen die furze biblische Geschichte von Walther. Für ben Unfang des Schuljahres feien einige gang leichte Nummern gur Durcharbeitung empfohlen, etwa: Jesus der Rinderfreund, Jefus lehrt die Junger beten (Gute Aussprache und finngemäßes Betonen bes Bater unfer.) auch: Der Jüngling ju Raim und ber Sturm Dann folgt die Schöpfungsgeschichte, Sündenfall, Noe auf dem Meere. und Abraham. Diefe Stoffgruppe follte fich bis jur Abventszeit bewältigen laffen. Jest beginnt das neue Testament, vornehmlich die Jugendgeschichte Jefu. Es läßt fich leicht einrichten, daß auf die Feste Maria Empfängnis, Weihnachten, Neujahr, Dreikonigen und Lichtmeß die an diesen Tagen gefeierten heiligen Geheimnisse im Unterrichte zur Behandlung gelangen. Es wird übrigens keinem driftlichen Lehrer einfallen, in der poefievollen Advents, und Weihnachtszeit nicht auch Advent und Weihnachten zu feiern in der Schule, wie auch Faftenzeit, Charwoche und Oftern im Unterrichte gebührend berückfichtigt werden Die Rinder werden badurch praktisch in die Feier des Rircheniahres eingeführt. Diese verschiedenen Zeiten und Feste find auch geeignet, die für einen fruchtbringenden Unterricht fo notige Stimmung hervorzurufen. (Fortsetzung folgt.)

# Pädagogische Fortbildung.

Gin Siebentes. Jahresversammlung des schweiszerischen Berbandes für Zeichen und Gewerbeunsterricht 17. und 18. Juli 1914 in Bern. Freitag, den 17. Juli: 1—6 Uhr: Quartierbureau Vorzimmer zum Großratssal (Rathaus). Preis der Festfarte Fr. 6.—. Diese Karte berechtigt zur Teilnahme an der Unterhaltung am Freitag Abend und am Bankett im Ausstellungsrestaurant Innere Enge.

- 2 Uhr: Borstandssigung im Großratssaal (Rathaus).
- 3 Uhr: Hauptversammlung im Großratsfaal (Rathaus).
- 1. Begrugung durch einen Bertreter der Behörden.
- 2. Das vorbereitende Zeichnen an der gewertlichen Fortbildungsschule. Reserenten: E. Wuffli, Gewerbeschule Bern, Fr. Boller, Gewerbeschule Zürich und Prosessor Honnann, Kantonsschule Pruntrut.
  - 51/2 Uhr: Berfammlung der Berbandsmitglieder.
  - 1. Jahresbericht.
- 2. Borlegung der Rechnung 1913 durch den Quaftor, Herrn Schulsetretar F. Gutknecht, Bern.